

# Coronavirus: „Wem könnte eine Panikmache nützen?“

Leser sind für erhöhte Vorsicht, aber gegen Hysterie. Ärger gibt es über ausverkaufte Schutzmasken. Ein Leser hat den Verdacht, dass der wirtschaftliche Schaden mehr Sorgen bereite als die Gefahr für Leib und Leben.

„Kein Grund zur Panik“, 24. 2.

Folgende Zahlen können zum Nachdenken anregen: Laut Stand vom 21. 2. 2020, gerechnet auf die jeweiligen Bevölkerungszahlen, betreffen die gemeldeten Neuerkrankungen am Coronavirus in China 0,005 Prozent und die Todesfälle 0,00018 Prozent der Bevölkerung. In Deutschland, die Grippe betreffend, derzeit: Erkrankungen 0,096 Prozent und Todesfälle 0,00015 Prozent. Es sind in Deutschland also mehr Neuerkrankungen an Grippe als in China an Corona. Die Todesfallrate ist in China an Corona geringfügig höher als in Deutschland an Grippe. In Österreich war die Grippewelle auch nicht zu übersehen.

Wieso werden in Europa wegen der Grippewelle nicht alle Schulen und öffentlichen Gebäude geschlossen? Wieso rennen wir noch ohne Mundschutz herum und schützen uns nicht vor der bösen Grippe? Ja, wem könnte also eine Panikmache nützen?

**Dr. med. Ingo Wachernig**, St. Kanzian

## Erhöhte Wachsamkeit

Auch wenn es noch keinen Grund zur Panik geben darf, ist der sprunghafte Anstieg der Coronavirus-Infektionen ein Grund, erhöhte Wachsamkeit walten zu lassen und die Lage sehr ernst zu nehmen. Die bereits veröffentlichten Zahlen der Erkrankungen und Todesfälle sind sehr besorgniserregend. Angesichts der Tatsache, dass die Inkubationszeit des Virus länger als zwei Wochen dauern kann, haben auch die an Flughäfen und Schiffen durchgeführten prophylaktischen Maßnahmen eher symbolhaften Charakter. Dass bis auf Weiteres von Flugreisen in betroffene Gebiete abzuraten ist, sollte einem der eigene Hausverstand sagen.

Es bleibt zu hoffen, dass möglichst bald ein Impfstoff zum Schutz gegen das Coronavirus gefunden wird. Der Kampf gegen das Coronavirus ist somit auch ein Kampf gegen die Zeit. **Ingo Fischer**, Lavamünd

## Keine Schutzmasken

Gestern wollte ich mir in meiner Apotheke einen neuen Vorrat an Schutzmasken kaufen, um im Ernstfall, wenn diese tödliche Krankheit bis über unsere Grenzen vorgedrungen sein wird, gerüstet zu sein. „Wir sind leider total ausverkauft und unsere Lieferanten können auch nicht liefern“, bekam ich als Antwort. Zurzeit gibt es nur Masken, die andere Menschen vor mir schützen würden, wenn ich diese Krankheit hätte, und nicht umgekehrt. Mit einem Schal solle ich mich schützen, meinte die Apothekerin. Schöne Zustände in der Alpenrepublik. **Wilhelm Nest**, Spittal

## Viren

Aktuelle Schlagzeile: „Coronavirus schadet der Wirtschaft!“ Ach so ist das, und ich naives Dummerle habe gedacht, das Coronavirus tue dem Menschen und seiner Gesundheit nicht gut und in manchen tragischen Fällen bedrohe und beende es das Leben. Aber das ist ja nicht der Fall! Das weltweite „Kauf, kauf, kauf“ und „Mehr, mehr, mehr“ schweben in akuter Lebensgefahr. Hotels sind nicht mehr ausgebucht, es heben weniger Flieger ab und in Kreuzfahrtschiffen können nicht mehr so viele Menschen gepapelt werden, die Eisbergschmelzen-Schauen fahren. Eine Katastrophe!

Wäre ich ein Verschwörungstheoretiker und/oder Menschenhasser, dann könnte ich jetzt die Theorie aufstellen: Das Coronavirus könnte unser Klima retten! Weniger Verkehr, weniger Konsum und – weniger Menschen. Aber ich mag Menschen und deshalb bin ich wegen solcher Schlagzeilen traurig und

wütend zugleich. Neben dem Coronavirus gehören auch andere „Viren“ angegangen, die unser Leben als Menschen bedrohen, zum Beispiel das Virus der Kältherzigkeit. **Michael M. Bauer**, Graz

## Gegenleistung erwartet

„Ich würde IS-Rückkehrer internieren“, 22. 2.

Die Industriellen unterstützten über einen parteinahen Verein die FPÖ mit ein paar Hunderttausenden, für Herrn Kickl sei das kein Problem. Wenn die Industriellen der FPÖ ein paar Hunderttausende zu steckten, so erwarten sie von der FPÖ doch etwas – ein bisserl was geht dann freilich zum Wohle der Industrie immer. Also, Herr Kickl, wer Geld spendet, erwartet sich eine Gegenleistung, alles klar? Ganz neoliberal.

Da hat Herr Kickl schon recht: Bei Asylfragen und IS-Rückkehrern wird ÖVP-Kurz nicht um ihn, seine Fachkenntnis, herumkommen, Bundeskanzler Kurz wird die Unterstützung der FPÖ dringend benötigen. Auf diesem Gebiet versagen die Grünen vollständig. **Theodor Arbeiter**, Graz/Hermagor

Kurzzeitminister

Warum bieten Sie diesem Mann Ihre Zeitung als Sprachrohr? Ein abgewählter, verhämterter Kurzzeitminister, der wie ein Ertrinkender um Aufmerksamkeit kämpft. Das Kokettieren mit dieser Person sollten Sie anderen Gazetten überlassen.

**Helmut Kau**, Ebenthal

## Charakterstudie

Eine erschütternde Charakterstudie über einen Menschen, der unfähig und nicht gewillt ist, Verantwortung zu übernehmen, der keinerlei Weitblick hat, der Mitmenschen, die anderer Meinung sind, abwertet, für den Politik ein Spiel ist, bei dem es nur darum geht, verbal zurückzuschlagen. Zusammengefasst: ein verantwortungsloser, kurzsichtiger, unsozialer und letztlich auch unpolitischer Mensch. Besonders erschütternd ist, dass es sich dabei um unseren vormaligen Innenminister handelt. **Dr. Irene Adelt**, Ebenthal

## Botschaft an uns alle

Aufwecker „Futterneid und Unwissenheit“, 23. 2.

Sehr geehrte Frau Gössinger, Ihrem Aufwecker kann man/frau nur vollinhaltlich zustimmen. All jenen, welche dies missachten, sei das Buch von Alexander Buschenreiter „Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt“ empfohlen. Die Botschaft an uns: „Erst wenn der letzte Baum gerodet ist, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.“ Wir alle sollten einmal über diese Botschaft nachdenken!

**Monika Banko**, Klagenfurt

## Selbst entscheiden

„Mahrer gegen 35-Stunden- Woche“, 24. 2.

Die 35-Stunden-Woche soll die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessern, meint die Gewerkschaft und geht damit auf die Straße. Es braucht jedoch mehr Menschen in der Pflege und nicht weniger. Das kann nur erreicht werden, wenn mehr Personal für weniger zu betreuende und zu pflegende Menschen genehmigt wird. Dann würden sich auch die Arbeitsbedingungen verbessern. Das ist eine politische Entscheidung, denn die öffentliche Hand und damit der Steuerzahler finanziert die Pflege mit.

Auch jetzt schon können Pflegekräfte entscheiden, ob sie Vollzeit oder 35 Stunden arbeiten wollen. Ja, Pflege muss mehr wert sein, aber bitte lasst uns selbst entscheiden, wie viele Stunden wir arbeiten können und wollen.

**Marion Fercher**, Seeboden

## Parasport

Ich lese immer mit Begeisterung den Sportteil und bin natürlich stolz auf die Ergebnisse der Österreicher. Das Training dieser Athleten wird professionell begleitet und der finanzielle Erfolg hat seine Berechtigung. Gestern habe ich mir ein Sledge-Hockey-Spiel in Klagenfurt angesehen, Carinthian Steeler gegen HV Warriors, es gab leider nur circa 30 Zuschauer. Die Spieler trainieren neben Arbeit oder Schule in der Freizeit, Sportgeräte müssen (meines Wissens) privat finanziert werden. Es ist doch scha-

de, dass die Kleine Zeitung nicht einmal in einer kleinen Rubrik die Leistung des österreichischen Paraports erwähnt.

Es wäre für die Sportler sicherlich eine Auszeichnung und eine große Motivation, zumindest erwähnt zu werden. Vorab würde das sicherlich für erhöhte Zuschauerzahlen sorgen. **Karl Schmacher, Ebenthal**